

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

22.3.1891 (No. 80)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. März.

N^o. 80.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. S. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten abgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am 13. März 1891 gnädigst geruht, den Oberbetriebsinspektor August von Davans in Eberbach auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleiteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. März.

Sorgfester theilten wir mit, daß der Reichskommissär Major v. Wismann ein Pulver- und Waffenmonopol in Ost- und Westafrika eingeführt habe. Der „Reichsanzeiger“ enthält nun nähere Mittheilungen über die Gründe dieser Maßregel. Er schreibt: Wiederholte Berichte von Emin Pascha haben darüber Bescheid geführt, daß den aus dem Innern an die Küste gelangenden Karawanenführern, Arabern und Eingeborenen innerhalb des deutschen Schutzgebietes Waffen und Munition in unverhältnismäßiger Menge und ohne Prüfung der Zuverlässigkeit der Käufer verkauft würden. Es wurde in den Berichten darauf hingewiesen, daß die werthvollen Karawanen aus dem Innern mit sehr wenig Waffen und Pulver versehen seien, während sie bei ihrer Rückkehr von der Küste Waffen und Munition in schwerer Menge mit sich führen, ohne sie zu dem Schutze ihrer Person oder der sehr geringwerthigen Waaren zu bedürfen. Diese Zufuhr von Waffen nach dem Innern kommt aber nur den Sklavenjägern, den arabischen Räubern und Begehrerern zugute und nährt die Kriege unter den eingeborenen Stämmen. Emin Pascha hatte schon früher den Antrag gestellt, eine Konfiskation sämtlicher Waffen an der Küste eintreten zu lassen und den Verkauf von Reichswegen zu regeln. Ähnliche Anschauungen liegen den Bestimmungen der Brüsseler Generalakteartikel IX bis XIII zugrunde. Diese Erwägungen haben den Reichskommissar v. Wismann bewogen, vom 1. März d. J. ab den Verkauf von Waffen und Munition lediglich aus den öffentlichen Magazinen des Kommissariats, die unter strenger Aufsicht stehen, zu gestatten.

Die römische Zeitung „Don Chisciotte“ sagt, es werde ihr von mehreren Seiten versichert, daß die Mission des italienischen Unterhändlers Grafen Antonelli gescheitert sei, da Antonelli den König Menelik nicht habe bestimmen können, den vom Prinzen Makonnen unterzeichneten Vertrag mit Italien anzuerkennen. Auch die „Tribuna“ hat, wie in der vorigen Nummer unseres Blattes mitgeteilt, unter Vorbehalt das Gerücht erwähnt, daß der Negus sich weigere, das italienische Protektorat anzuerkennen. Bei dem Interpellationsseifer der italienischen Deputirtenkammer wird dem Ministerpräsidenten Rudini wohl sehr bald Gelegenheit gegeben werden, seine Kenntniß vom Stand der Dinge öffentlich zu entwickeln. Für die italienischen Besitzungen am Rothen Meer, die „erythräische Kolonie“, ist es von der größten Bedeutung, daß zwischen Italien und Abyssinien gute Beziehungen bestehen, und es ist gerade jetzt um so wichtiger, jede Störung von der friedlichen Entwicklung der italienischen Kolonie abgewendet zu sehen, als das neue italienische Ministerium zur Verwirklichung seines Ersparungsprogramms die Kosten für Afrika herabsetzen will.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser arbeitet täglich mit den Vertretern oberster Reichs- und Staatsbehörden und pflegt selbst seine Ausfahrt am frühen Vormittag mit der Erledigung von Regierungsgeschäften zu verbinden, indem Höchstselbst vor der Rückkehr in das königliche

Schloß beim Reichskanzler oder beim Staatssekretär des Auswärtigen vorfährt. Beim Staatssekretär des Auswärtigen nahm der Monarch am Dienstag auch an einem Diner Theil. Die lebhafteste Aufmerksamkeit, mit welcher der Kaiser den parlamentarischen Vorgängen folgt, spricht sich auch in den Zeichen persönlicher Theilnahme Seiner Majestät für einzelne Abgeordnete aus. Wie der Kaiser kürzlich einen Abgeordneten wegen seines warmen Eintretens für die Marineforderungen durch Ueberföndung eines Bildes ausgezeichnet hatte, so gab Allerhöchstselbst seine warme Theilnahme an dem Hinscheiden Windthorst's wiederholt zu erkennen, und ferner wurde der Abgeordnete v. Benda gelegentlich einer Familienfeier durch ein Geschenk des Kaisers geehrt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben die für Mitte dieser Woche geplante gewesene Rückkehr nach Karlsruhe verschoben und ihren Aufenthalt in Berlin bis zum Anfang der nächsten Woche ausgedehnt, um morgen noch einem feierlichen Akte der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Lange Jahre ist der 22. März ein Tag patriotischer Freude für das deutsche Volk gewesen; diesmal ist für die Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. die Grundsteinlegung der Gedächtniskirche für den verewigten Monarchen anberaumt worden. Die Großherzoglichen Herrschaften folgen einem Wunsche Seiner Majestät des Kaisers, indem Höchstselbst vor der Rückreise nach ihrer Hauptstadt dieser feierlichen Handlung beiwohnen.

Der Reichstag hat am Dienstag die dritte Lesung des Etats beendet, das Anleihegesetz und das Gesetz über die deutsche Schutztruppe in Ostafrika erledigt und sich darnach bis zum 7. April vertagt. Die Sitzung vom Tage vorher hatte noch eine Rede des Feldmarschalls Grafen Moltke gebracht, welcher sich für die Einführung der Einheitszeit auf den Eisenbahnen aussprach. Von den Kommissionen des Reichstags beschäftigte die Budgetkommission sich am Montag mit der Kameruner Anleihe; die Kommission für die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz stellte am Montag und Dienstag den sehr ausführlichen Bericht für das Plenum fest; die Brantweinsteuerkommission beendigte am Montag die zweite Lesung des ihr überwiesenen Gesetzesentwurfs und die Kommission für das internationale Abkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr nahm am Dienstag die Generaldebatte vor.

Vom preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag der Etat des Ministeriums des Innern und am Tag darauf der Eisenbahnetat erledigt. Da es unmöglich ist, den Staatshaushaltsplan rechtzeitig fertig zu stellen, so brachte die Regierung ein Nothgesetz ein, welches in der Mittwochssitzung der Budgetkommission überwiesen wurde. Sorgfester ist auch das Abgeordnetenhaus in die Osterferien gegangen. Dieselben dauern bis zum 7. April. Die Kommission für die Sperrgelderhöhung hat die letztere in zweiter Lesung mit den konservativen Anträgen angenommen.

Seitdem in Oesterreich die Wahlen zum Reichsrath soweit vorgeschritten sind, daß sich die Zusammenfügung des neuen Abgeordnetenhauses mit Sicherheit erkennen läßt, haben zwischen der Regierung und den Parteiführern Verhandlungen über die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit stattgefunden. Zu einer vollständigen Klärung der parlamentarischen Lage scheinen dieselben nach den Mittheilungen Wiener Blätter nicht geführt zu haben und man erwartet jetzt eine solche von den Arbeiten im Reichsrath selbst, der voraussichtlich in der ersten Hälfte des neuen Monats zusammentreten wird. — Die Verhandlungen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Delegirten für die Vereinbarung eines Handelsvertrags sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden, nachdem vorher interne Beratungen zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs und Ungarns stattgefunden hatten. Zu Anfang dieser Woche waren ungünstige Meinungen über den Stand der Verhandlungen in Umlauf. Dieselben beruhten auf einer Uebertreibung der allerdings vorhandenen Schwierigkeiten einer Verständigung; die „Politische Korrespondenz“ wurde am Dienstag zu der Erklärung ermächtigt, daß die Hoffnung auf das Zustandekommen des Vertrags fortdauernd aufrecht erhalten werde. Dabei erwies sich die Angabe, die neuen Schwierigkeiten rührten von der Haltung der deutschen Vertreter her, welche frühere Zusagen zurückgezogen oder neue Forderungen geltend gemacht hätten, als unbegründet; es wurde konstatiert, daß, wie dies gegen das Ende schwieriger Verhandlungen öfters der Fall ist, der Gegensatz der Anschauungen über den Werth des Gebotenen und des Geforderten in dem jetzigen Stadium der Sache nur etwas deutlicher zu Tag tritt. Auf eine rasche Ueberwindung der vorhandenen Interessenverschiedenheiten konnte von ernsthaften Beurtheilern des Gegenstandes überhaupt nicht gerechnet werden, aber der auf beiden

Seiten obwaltende ernsthafte Wille, zu einer Verständigung zu gelangen, dürfte sich auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen als ein wichtiger Faktor geltend machen.

Die französische Deputirtenkammer sollte nach der ursprünglichen Absicht schon am Samstag mit der Berathung beginnen, man will aber diese umfangreiche und schwierige Aufgabe nicht mehr vor dem Feste in Angriff nehmen. Am Montag wurde, nach einem von der Regierung unterstützten Antrage des Berichterstatters der großen Zollkommission, beschlossen, daß die Berathung des Zolltarifs erst nach Ostern beginnen solle. Damit ist der Beginn der Berathung in die zweite Hälfte des nächsten Monats verlegt, da die Ferien bis zum 15. April dauern sollen. Mittlerweile gewinnt die Protestbewegung gegen die extremen schützöllnerischen Beschlüsse der Zollkommission in Frankreich immer mehr an Boden; es mehren sich die Protestkundgebungen in Versammlungen und Korporations-sitzungen und die Kammer wird mit Petitionen überschüttet, welche auf die Gefahren allzu hoher Schutzzölle für die Industrie aufmerksam machen.

Der Chef der kaiserlichen Linie des Hauses Bonaparte, Prinz Jerome Napoleon, hat Dienstag Abend in Rom nach schwerem Lodeskampfe die Augen geschlossen. Die Ueberführung seiner Leiche nach Turin fand am Donnerstag unter feierlichen Ehrenbezeugungen statt. In der republikanischen Presse Frankreichs spricht sich die zuverlässige Erwartung aus, daß der Tod des Prinzen gleichbedeutend mit dem Zerfall der imperialistischen Partei sein werde, während die Organe der letzteren aus dem Aufhören der Spannung zwischen dem Prinzen Jerome und seinem Sohne Victor vielmehr die Folgerung ziehen, es werde sich nun eine Einigung der Bonapartisten leichter bewerkstelligen lassen. In der italienischen Deputirtenkammer läßt die erwartete Kraftprobe zwischen Regierung und Opposition noch immer auf sich warten; vielmehr bot die am Dienstag stattgehabte Debatte über den Antrag Bonghi auf eine parlamentarische Interpretation des Verfassungsartikels 5 das Schauspiel, daß der vormalige Ministerpräsident Crispi das Cabinet Rudini wirksam unterstürzte.

Ein Akt der Lynchjustiz wurde in dieser Woche aus New-Orleans berichtet, wo eine Anzahl von Italienern, welche der Zugehörigkeit zu dem verbrecherischen Geheimbunde der Mafia verdächtig waren, von einer aufgeregten Volksmenge in unmenschlicher Weise ermordet wurden. Dieselben standen unter dem Verdachte der Mitschuld an dem Tode des Polizeipräsidenten Hennessy. Vier von den Opfern des Massakres waren von der Jury freigesprochen worden, bezüglich dreier anderer war das Endurtheil noch nicht gefällt, und vier weitere Inhaftirte waren überhaupt noch nicht vor dem Gerichtshof erschienen. In vielen Städten der Vereinigten Staaten Nordamerikas, darunter New-York und Chicago, haben Versammlungen stattgefunden, welche scharfe Proteste gegen die Missethat in New-Orleans beschloffen. Italien hat nicht umhin gekonnt, in Washington auf Genugthuung wegen des Vorgefallenen zu dringen, und die Unionsregierung hat daraufhin sehr bestimmte gefasste Weisungen an die New-Orleaner Behörden ergehen lassen.

Deutschland.

* Berlin, 20. März. Am heutigen Vormittag arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst längere Zeit allein und unternahm darauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach 12¹/₂ Uhr begab der Kaiser sich nach der Turnlehrer-Bildungsanstalt in der Friedrichstraße, um daselbst dem Schlußturnen der Eltern dieses Instituts beizuwohnen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden gedenken, Berliner Blättern zufolge, so weit bis jetzt bestimmt, am Sonntag Abend 7 Uhr Berlin wieder zu verlassen und von Berlin nach Karlsruhe zurückzukehren. Im Laufe des heutigen Vormittags ertheilte der Großherzog mehrere Audienzen und empfing einige Militärs. Später stattete der Erbgroßherzog von Baden Höchstselben erlauchten Eltern einen Besuch ab. Am heutigen Nachmittage um 3 Uhr begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften mit dem Erbgroßherzog nach Potsdam, um dort in der Friedenskirche die Grabkapelle Kaiser Friedrichs zu besuchen.

Das preussische Herrenhaus nahm heute nach unerheblicher Debatte den Gesetzesentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der preussischen Monarchie an. Das Wilschadengesetz wurde einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Im Laufe der Debatte über das Wilschadengesetz erklärte der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Seyden es für wünschenswerth und nothwendig, die Frage noch dieses Jahr zu regeln. Der Weg, welchen das Abgeordnetenhaus eingeschlagen hat, sei nicht

in allen Punkten ausführbar. Die Kommission möge sich daher nicht auf die Kritik beschränken, sondern ein Gesetz schaffen, das auch im andern Hause angenommen werden könne. Der Antrag Frankenberg wegen Bildung einer Behörde zur Wahrnehmung der Interessen der Wasserwirtschaft wurde angenommen. Der Landwirtschaftsminister erklärte, die Regierung wende der sehr schwierigen Frage der Flutregulierung bereits alle Aufmerksamkeit zu, befände sich aber in einer schwierigen Lage: einerseits verlange man die Regulierung der Flüsse, andererseits warne man vor der Regulierung, ehe nicht der Fluß von der Mündung an genügend verbreitert sei. Die Kommissionen des Herrenhauses für die Einkommensteuer und die Gewerbesteuer haben sich heute konstituiert. Sie beginnen ihre Beratungen am 7. April.

Während das preussische Herrenhaus noch Sitzungen abhält, hat das Abgeordnetenhaus bekanntlich schon seine Osterferien angetreten. Die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 7. April gibt den Blättern Veranlassung, einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit dieser Körperschaft zu werfen. Dabei wird dem Abgeordnetenhaus das Zeugnis fleißiger und fruchtbarer Arbeit ausgestellt. Wenngleich der Staatshaushaltsetat nicht durchberathen werden konnte, und deshalb, um die Verfassung zu wahren, ein Nothgesetz erforderlich wurde, so hat dagegen die Verathung der großen Reformgesetze einen Fortschritt in der staatlichen Entwicklung gezeitigt, wie man ihn wenigen Sessionen nachrühmen kann. Es ist nicht anzunehmen, daß das Herrenhaus, namentlich nach der Rede des Finanzministers vom gestrigen Tage, erhebliche Schwierigkeiten machen wird. So kann man denn schon heute feststellen, daß die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses eine sehr ersprießliche gewesen ist und daß die Hoffnungen, welche man in weiten Kreisen an die Berufung Dr. Wiquels zum Finanzminister geknüpft hat, sich als begründete erwiesen haben.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hört, daß man in Kreisen preussischer Abgeordneter das Zustandekommen des Sperrgeldergesetzes auf der Grundlage der Kommissionsvorschläge für als gesichert betrachtet. Die Konservativen, die Deutschfreisinnigen und das Centrum würden ohne Zweifel für das Gesetz in der vorliegenden Fassung stimmen. Die Stellung der Mittelparteien sei noch unentschieden, denn wenngleich ihre Mitglieder in der Kommission für das Gesetz nach Annahme der konservativen Änderungsanträge gestimmt haben, so haben sie es doch unter ausdrücklichem Vorbehalt für ihre und ihrer Fraktionen definitive Beschlußfassung gethan. Indessen wäre auch ohne die Zustimmung der Mittelparteien eine Mehrheit für das Gesetz vorhanden.

Die deutsche Regierung hat den Beitritt des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes zu dem Pariser Weltpostverein von 1878 und zu dem Lissaboner Zusatzübereinkommen von 1885 erklärt. Der Beitritt erfolgt mit Wirkung vom 1. nächsten Monats.

Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Sansibar telegraphirt wird, sind von Emin Pascha neuere, vom 11. Januar am Viktoria Nyanza datirte Nachrichten nach der ostafrikanischen Küste gelangt. Emin ist, entgegen seinen früheren Absichten, noch am Viktoria Nyanza geblieben; er beabsichtigt, nach der Küste zurückzukehren, theilt aber nicht mit, wann er aufbrechen wird. In Bagamoyo herrscht Wohnungsmangel, den die Deutschen unangenehm empfinden.

In London sind Meldungen eingetroffen, nach welchen die vor etwa zwei Jahren von Kamerun nach dem Benue unter Führung des Lieutenant Morgan abgegangene deutsche Expedition aus dem Innern zurückgekehrt ist. Die Expedition zählte 250 Mann. Nach langem Marsche traf die Expedition am Benue, einem Nebenfluß des Niger, ein. Von dort wurde sie nach Kassa befördert. Ein deutscher Dampfer, der ihr von Lagos aus entgegengesandt war, um sie nach Kamerun zu bringen, scheiterte; die Besatzung wurde jedoch durch den englischen Dampfer „Roquelle“ gerettet und nach Lagos befördert. Hundert Mann der Expedition starben auf dem Marsch. Lieutenant Morgan soll mit den Häuptlingen mehrerer Stämme Verträge abgeschlossen haben.

Das „Deutsche Tageblatt“ zeigt an, daß es vom 1. April ab zu Gunsten der „Kreuzzeitung“ zu erscheinen aufhört. Zu den vielen wechselvollen Schicksalen des Blattes hatte sich in den letzten Tagen auch noch dasjenige gesellt, daß das „Deutsche Tageblatt“ von der konservativen Parteileitung in aller Form verläugnet wurde.

Essen, 20. März. Nach der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ beschloß die letzte Versammlung der ausständigen Bergleute der Zeche „Bereinigter Trappe“ in geheimer Abstimmung mit 123 gegen 13 Stimmen, die Abkehr in Empfang zu nehmen und die Zecheverwaltung um Wiederanlegung zu ersuchen, sowie an einem etwaigen allgemeinen Bergarbeiterstreik nicht theilzunehmen und aus dem Bergarbeiterverbande auszuscheiden. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ drückt daraufhin die Hoffnung aus, der Grubenvorstand werde nun auch „vergeben und vergessen“.

Malien.

Rom, 20. März. Die Leiche des Prinzen Napoleon ist, von den Prinzessinnen Clotilde und Lätitia und dem Prinzen Victor begleitet, heute Vormittag um 8 Uhr aus Rom in Turin eingetroffen und am Bahnhofe von dem Herzog von Genua und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga erfolgte alsbald. Hier wurde sie in Anwesenheit der Genannten nach einer kurzen religiösen Feier in die Gruft gesenkt. Nach Beendigung der Feier reisten die Prinzessin Clotilde und Prinz Victor

nach Montcalieri ab. Die Superga, wo der Prinz Napoleon vorläufig beigesetzt wurde, ist eine Kirche auf dem Berge gleichen Namens nordöstlich von Turin, rechts am Po; die Kirche ist der alte Begräbnißplatz der savoyischen Fürsten. Einige Blätter fanden es auffallend, daß der Prinz zu den letzteren gezählt wird, obgleich er nur durch Schwägerschaft zu ihnen gehört, während für die in Rom verstorbenen Mitglieder der Familie Bonaparte bereits an Ort und Stelle ein Begräbnißplatz existirt, nämlich die Kirche Santa Maria del Corso, wo auch die Mutter Napoleons I. begraben ist. Als Grund für die Verfügung des Königs wird vermuthet, daß man den französischen Republikanern nicht durch ein offizielles Begräbniß in Rom Anlaß zur Empfindlichkeit geben wollte; vielleicht sollten auch Streitigkeiten zwischen den Söhnen des Prinzen vermieden werden. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf über den Beitritt Italiens zum Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Deutschland und Marokko ohne Debatte an. Bei der darauf fortgesetzten Budgetdebatte erklärte der Kriegsminister, er könnte einer Ersparung im Armeebudget nur unter der Bedingung zustimmen, daß die Schlagfertigkeit der Armee nicht herabgemindert wird. Bezüglich Afrika's müsse man eine Politik der Sammlung befolgen und das Bestehende erhalten, ohne die zukünftige Entwicklung zu gefährden. Der Minister betonte, Italien könne die allmähliche Einführung des Kleintalirigen Geldes ruhig abwarten; dagegen sprach er sich gegen die frühere Verurteilung der Soldaten und gegen die Aufschubung der Rekruteneinstellung aus.

Frankreich.

Paris, 20. März. Das Wiederauftreten Jules Ferry's auf der parlamentarischen Bühne, seine Senatsrede über die Verwaltung Algeriens und seine Wahl zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für die Untersuchung der algerischen Verhältnisse haben die Boulangeristen und die „Patriotenliga“ in heftige Aufregung versetzt. Ferry's Theilnahme an der morgen stattfindenden Jahresversammlung der Association republicaine sollten den Gegnern dieses Politikers Gelegenheit geben, ihrem Groll recht gründlich Luft zu machen. Es bestätigt sich, daß Verabredungen getroffen waren, das Versammlungslokal zu stürmen. Durch diese Rechnung hat nun die Polizei einen dicken Strich gemacht. Nachdem die Absicht der Patriotenliga zu ihrer Kenntniß gelangt war, ließ die Polizei bei mehreren Mitgliedern der Liga Hausdurchsuchungen veranstalten, die ein recht bemerkenswertes Ergebnis hatten. Die mit Befehl belegten Papiere haben nämlich, wie man hört, bewiesen, daß die Patriotenliga sich unter dem Namen „Association de Drapeau“ neu gebildet hat. Der anarchistisch gefärbte Boulangerist Morphy hat in Paris einen Aufruf verbreiten lassen, in dem er die Revolutionäre auffordert, morgen trotz des Einschreitens der Polizei die Kundgebung gegen Ferry zu veranstalten, und der „France“ zufolge hatte Morphy erklärt, die Kundgebung werde auf alle Fälle stattfinden. Die bei Morphy gefundenen Papiere beweisen, daß die Patriotenliga Verbindungen mit der revolutionären Partei unterhalten hat. Die verdächtigen Personen sollen wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 28. Juli 1848 verfolgt werden, welches die Theilnahme an geheimen Gesellschaften mit Gesängnis von 6 Monaten bis zu 2 Jahren und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte von 1 bis zu 5 Jahren bestraft. Für die Anstifter ist in dem Gesetz doppeltes Strafmaß vorgesehen. Déroulède wollte morgen die Regierung wegen der Hausdurchsuchungen bei mehreren Mitgliedern der Patriotenliga interpelliren; er hat aber, wie neuerdings verlautet, infolge einer Unterredung mit dem Justizminister Fallières seine Interpellation zurückgezogen. Daß der Pariser Gemeinderath der für den 1. Mai geplanten Arbeiterkundgebung sympathisch gegenübersteht, kann bei der bekannten Zusammengehörigkeit dieser Körperschaft niemand übersehen. Die Kommission des Gemeinderaths schlägt vor, der Gemeinderath möge sich der Kundgebung am 1. Mai anschließen und diesen Tag als Ruhetag für sämtliche städtische Arbeiter und Angestellte erklären. Der Gemeinderath wird voraussichtlich den Vorschlag annehmen.

Belgien.

Brüssel, 21. März. (Tel.) Man bestätigt, daß die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs in London den Zweck verfolgte, einige Gebietsstreitigkeiten zwischen den Agenten des Kongostaates und den Agenten englischer Kolonialgesellschaften zu regeln. Ein ungünstiger Ausgang dieser Verhandlungen zwischen dem König und Lord Salisbury wird hier nicht befürchtet. Aus Seraing melden hiesige Blätter, daß in den Eisen- und Kohlenbergwerken Cockerills ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen ist. Gondarmerie wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung dort hingeschickt. Die Aufregung unter den streikenden Arbeitern ist groß und die Volksmenge nimmt eine aufreizende Haltung ein.

Portugal.

Lissabon, 20. März. Nach der Deputirtenkammer hat nun auch die Pairskammer die Finanzvorlage über die Konsolidation der schwebenden Schuld und den Gesetzentwurf wegen des Tabakmonopols angenommen. Damit ist das Arbeitsprogramm der Cortes erledigt und dieselben werden morgen wieder geschlossen.

Großbritannien.

London, 20. März. Im Oberhause hat, wie schon gemeldet, der Staatssekretär der Kolonien, Knutsford, eine Bill eingebracht, durch welche die früheren Befugnisse der Krone erneuert werden, den Marineoffizieren Weisungen zugehen zu lassen, welche die Ausführung der Verträge sichern, die England binden. Der Staatssekretär machte kein Hehl daraus, daß diese Maßregel darauf abzielt,

einen etwaigen Widerstand der Neufundländer gegen das Urtheil des Schiedsgerichts in der englisch-französischen Streitfrage wegen Neufundlands zu brechen. In Neufundland hat die Einbringung dieser Gesetzesvorlage im englischen Parlament großen Eindruck gemacht. Die Präsidenten der beiden neufundländischen Kammern haben das englische Unterhaus telegraphisch ersucht, die Beschlußfassung über die zunächst im Oberhause eingebrachte Bill zu verschieben, bis die Kammern von Neufundland dem Unterhause ihre Ansichten vorgelegt haben. Minister Smith erklärte, das Gesuch der Kammern Neufundlands verdiene Rücksicht. Die Regierung werde am Montag über die Sache weitere Erklärungen abgeben.

Beitragstimmen.

Der „Hamburgische Korrespondent“ schreibt über den parlamentarischen Einfluß Windthorst's und seiner Erben als Parteiführer: „Derr Dr. Windthorst ist auf der Höhe des parlamentarischen Erfolges und des politischen Einflusses gestorben. Das Jahr seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat zwei der glänzendsten parlamentarischen Feldzüge des greisen Centrumsführers aufzuweisen, welche ihn zum eigentlichen Leiter des Reichstages gemacht hatten und vermöge dieses Hebel's eben auch in den preussischen Angelegenheiten anführen, für ihn und seine Richtung werthvolle Früchte zu tragen. Charakteristisch ist es, daß im Gegensatz zu der Zeit der partikularistischen Kämpfe gegen den engeren Zusammenschluß des Reiches und des Kulturkampfes, wo der Erfolg in der planmäßigen, schneidigsten Opposition gesucht und wenigstens theilweise gefunden wurde, dieses letzte Jahr von dem politischen Gedanken Windthorst's beherrscht wurde, der Regierung in schwierigen Fragen die entscheidende Hilfe zu leisten und so in Güte das zu erreichen, was ihm an politischen Erfolgen am Herzen lag. Daß dabei vornehmlich solche Fragen in Betracht kamen, bei denen bekannt war, daß der Kaiser sich persönlich für sie interessirte, war wohl kein Zufall. Mag dies aber sein oder nicht sein, sicher ist, daß Windthorst gerade in dem letzten Jahre seinen ganzen Einfluß dafür eingesetzt hat, das Gewicht des Centrums für die Stärkung der nationalen Wehrkraft in die Waagschale zu werfen. So bei der Deeresverhärterungsfrage im Sommer 1890, so jetzt bei den Unteroffiziersprämissen und zuletzt den Bauarbeiten für zwei neue Panzerfahrzeuge. Die neue Sperrgeldvorlage und Herrn von Hoflers Rücktritt bezeichnen die äußeren Erfolge dieser Politik des Centrumsführers. Es ist nicht allzu schwer, sich aus diesen ersten Anfängen die Perspektive auf das zu kontrahieren, was zu erwarten war, wenn Herr Dr. Windthorst ein längeres Leben beschieden gewesen wäre.“

Ob es richtig ist, daß zu den äußeren Anlässen des Rücktritts des Fürsten Bismarck auch jene Unterredung gehört hat, die er vor etwa Jahresfrist mit der kleinen Exzellenz hatte, mag dahingestellt sein. Jedenfalls spiegelt sich in dem damals an jenen Vorfall sich antäufelnden Gerücht und in der Thatsache, daß der Kaiser sich persönlich nach dem Befinden des Kranken erkundigte, äußerlich das Ergebnis des letzten und erfolgreichsten parlamentarischen Feldzuges Windthorst's deutlich wieder.

In einem Punkte ist Windthorst jedoch auch vom Gesichtspunkte des Erfolges aus zu früh gestorben. Er hatte, soweit ersichtlich, darauf verzichtet, aus seinen weltlichen Gesinnungen weitere praktische Konsequenzen als die Aufhebung des Welfenfonds und die Rückgabe des beschlagnahmten Vermögens an den Herzog von Cumberland zu ziehen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß er bei längerem Leben diesen Wunsch alsbald erfüllt gesehen hätte.

Im übrigen ist es billig, sich über die Folgen des Hinscheidens Herrn Dr. Windthorst's zu ergehen. Die verschiedenen Strömungen innerhalb des Centrums sind trotz Windthorst's heroischer geschickter Parteileitung so oft zu Tage getreten, daß es keines großen Schachbills bedarf, die weitere Forderung der Partei namentlich dann voranzuführen, wenn es vermieden wird, auf kirchen- oder schulpolitischen Boden. Anlaß zu festem Zusammenschluß zu geben. Ebenso ist es klar, daß innerhalb des Centrums seit dem Ausscheiden des Herrn v. Schorlemer-Alk und dem Tode des Herrn v. Franckenstein kein Mann vorhanden ist, dem die Nachfolge in der Leitung der Partei von allen Mitgliedern bereitwillig zugestanden würde. Wenn zunächst Graf Balleskreim im Reichstage und Herr v. Hereman im Landtage die Parteileitung übernehmen, so gilt dies doch nur der äußerlichen Seite der Sache. Im übrigen muß sich erst zeigen, ob sich unter den Männern, die bisher den zweiten Rang einnahmen, einer findet, der Herrn Dr. Windthorst's ersetzen kann. Es wird zunächst wohl noch eine Reihe von Kämpfen um die führende Stellung geben.

Trotz alledem wäre es verkehrt, sofern nicht ganz außergewöhnliche Ereignisse eintreten, auf eine unmittelbar gerisende Wirkung des Hinscheidens von Dr. Windthorst bei dem Centrum zu rechnen. Wenn auch in dem persönlichen Geschick und der persönlichen Autorität des Letzteren ein wesentlicher Moment für die Einigung der Partei lag, so hat er es doch zugleich verstanden, in der Gesamtpolitik eine mittlere Linie innezuhalten, auf der sich der rechte und der linke Flügel des Centrums zusammenfinden konnten. Auch ohne den Führer wird sich die Partei zunächst von selbst in dieser Richtung weiterbewegen und so vielleicht das Hervortreten der Gegensätze vermeiden werden. Nur die Aktionsfähigkeit der Partei dürfte alsbald erheblich sinken und mit ihr naturgemäß deren Einfluß und Bedeutung. Sie über die nächste Zukunft hinaus in Spekulationen über die Wirkungen des Rücktritts Dr. Windthorst's zu ergehen, hat keinen praktischen Zweck. Dabei wirken so viele im voraus nicht berechenbare Faktoren mit, daß ein sicheres Urtheil nicht gut möglich ist.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. März.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken morgen Abend Berlin zu verlassen, um die Heimreise anzutreten.

(Dem „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 4 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die gemäß landesherrlicher Verordnung vom 29. Juni 1871 bisher vom Ministerium des Innern besorgten Geschäfte hinsichtlich der Erhaltung und Regulierung der Landesgrenze werden fortan der beim Staatsministerium bestehenden Abteilung für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten übertragen. — Dem Amtsorte Bonndorf wurde die Eigenschaft einer Stadt verliehen. — Eine Verordnung des Großh. Finanzministeriums bezieht sich auf die Ausbildung für den Finanzverwal-

tungsbild und besagt: Die Gesuche um Aufnahme als Finanzgehilfe sind hinsichtlich binnen vier Wochen nach dem Schlusse des Schuljahres bei der Steuerdirektion einzureichen. Nachdem die Steuerdirektion festgestellt hat, wie viele Bewerber nach dem Bedürfnis des Dienstes in dem betreffenden Jahre aufgenommen werden können, wird sie nach Umfluß der Meldefrist entsprechende Zahl und mit Berücksichtigung der vorgelegten Schulzeugnisse die Auswahl unter den Angemeldeten treffen, indem sie die geeignetsten unter denselben als Finanzgehilfen aufnimmt; dabei ist auf gute Noten in der deutschen Sprache und im Rechnen, sowie auf heutzutage und gefällige Handschrift besonders Werth zu legen. Die übrigen Angemeldeten sind zu benachrichtigen, daß ihre Aufnahme als Finanzgehilfe im Hinblick auf den Personalbedarf nicht erfolgen konnte.

Die Technische Hochschule wurde in diesen Tagen des seltenen Glückes theilhaftig, eine Summe von vorläufig 30000 M. zu vereinnahmen, herrührend von der hochherzigen Stiftung des in Wien verstorbenen Partikuliers Albert Schmeider, eines früheren Schülers der 1846 noch mit der polytechnischen verbundenen gewesenen Handelsschule. Aus den Fünfen derselben können Stipendien im Betrag von 1000 M. jährlich an hiesige Studierende verliehen werden; doch sind die Bedingungen, an welche die Zuwendung einer solchen Vergünstigung geknüpft ist, wohl nicht zu Unrecht ziemlich streng. Die Stiftung erscheint uns so wohlwollender und dankenswerther, als die Technische Hochschule bisher nur über eine sehr beschränkte Zahl von Stipendien viel geringeren Betrages verfügte, in Anbetracht auch, daß alle Herren der technischen Hochschulen bisher zur Förderung der wissenschaftlichen Zwecke und Lehraufgaben derselben durch Zuweisung von Stiftungen sich viel weniger opferwillig zu zeigen pflegten als wünschenswert ist und an anderen Hochschulen geschieht. Es steht hier eben Stipendien ein dankbares Gebiet offen, auf dem sich Schenkungen von unbezweifelbarer Nützlichkeit anbringen lassen. Auch anderwärts beginnt man übrigens die Bedeutung der technischen Hochschulen — abgesehen von der Fürsorge der Regierungen — immer mehr zu würdigen, wie denn neuerdings die Stadt Darmstadt z. B. zum Neubau für die dortige Hochschule den Betrag von 1200000 M. beisteuert. Und in der That ist eine gut frequentirte Hochschule mit den hundertsten alljährlich von ihr angezogenen und in der Stadt ihren Unterhalt findenden Studierenden, mit dem dadurch geborenen Fremdenverkehr u. s. w. ein nicht zu unterschätzender, auf die Entwicklung und das Blühen eines städtischen Gemeinwesens hinwirkender Faktor.

Der Badische Kunstgewerbeverein hielt am letzten Mittwoch im oberen Saal der „Bier-Zeitungszeit“ seine Monatsversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr J. Schöber, Inhaber der Postanstalt für Lichtdruck, in einem nahezu zweistündigen Vortrag über die Erfindung der Photographie und der mit derselben verwandten Verfahren: Photo-Lithographie, Autotypie, Kohlen- oder Pigmentdruck, Lichtdruck, Woodburydruck, Heliogravüre, Aquarel, Lithotypie, Kupferlichtdruck. Bei dem äußerst umfangreichen Material konnte es sich nur darum handeln, das Wesentliche herauszugreifen, und diesem Auftrag hat sich der Redner auch in der gemeinverständlichsten Weise unterzogen. Nach der Einleitung — die Geschichte der Photographie behandelnd — ging der Redner auf die Erfindung der Photographie selbst und deren stufenweise Entwicklung über. Im 16. Jahrhundert erfand der Physiker Torricelli die Camera obscura, den Hauptbestandtheil des photographischen Apparats. 1727 entdeckte Schulze die Lichtempfindlichkeit der Silbererze, die heute noch in Verwendung sind. 1782 fand Hagenmann die Lichtempfindlichkeit der Harze, Bauaquin 1798 die der chromsauren Salze. Die beiden Forscher Wedgwood und Davy erzeugten 1802 die ersten Lichtbilder auf mit Chlor-silber getränktem Papier, ohne dieselben jedoch fixiren zu können. Erst 1819 entdeckte Herschel im aufsehenswerthen Patron das Fixirungsmittel. Josef Nicépe war der erste, dem es gelang, den Bildern Haltbarkeit zu verleihen. Daguerre erzielte das gleiche Ziel, jedoch ohne Erfolg. Er verband sich darauf mit Nicépe und legte, nach dessen Tod, endlich 1838 der Pariser Akademie die ersten Proben seiner Lichtbilder vor. Für Talbot löste die gleiche Aufgabe, jedoch in anderer Weise, auch erfand er das lichtempfindliche Papier. Nicépe de St. Victor verwendete zuerst Glasplatten und erzielte dadurch eine besondere Zartheit seiner Bilder. Inzwischen wurde die Schießbaumwolle und mit ihr das daraus hergestellte Kollodium erfunden. Die Objektiv wurden immer mehr verbessert. 1854 entdeckte Poitevin den Kohlen- oder Pigmentdruck, der den Grund zum Lichtdruck legte. Zu gleicher Zeit wurde die Photo-Lithographie durch Poitevin erfunden. Mit der Erfindung des Woodbury- oder Reliefdrucks wurde der Grund zur Heliogravüre gelegt. 1871 veröffentlichte Dr. Maddox das von ihm entdeckte Trockenplattenverfahren. 1873 erfand Dr. Vogel in Berlin die farbenempfindliche oder orthochromatische Photographie und in neuerer Zeit ist es in Paris sogar gelungen, photographische Platten in den natürlichen Farben herzustellen. Zum Schluß des geschichtlichen Theils seines Vortrags sprach der Redner der Groß-Regierung warmen Dank aus für das Interesse und die Förderung der Photographie, das durch Errichtung eines Lehrstuhls für Photographie an der hiesigen Technischen Hochschule seinen Ausdruck fand. Nachdem auch der Redner noch einen Ueberblick über die eingangs aufgeführten Reproduktionsverfahren, von welchen die Heliogravüre als das nobelste anzusehen sei. Zur Erläuterung wurden etwa 400 Blätter, welche in ihrer größeren Zahl in der Schöber'schen Lichtdruckanstalt angefertigt wurden, ausgestellt. Lebhafter Beifall und der von Herrn Direktor Götz im Namen des Kunstgewerbevereins ausgesprochene Dank lohnte den sachgemäßen Vortrag des Redners.

(Vortrag.) Um des Zweckes willen, für den der Vortrag bestimmt ist, nehmen wir davon Notiz, daß der Redakteur dieses Blattes am nächsten Dienstag im großen Museumsaal über „Das Theaterpublikum“ spricht. Der Vortrag des Abends fließt nämlich dem Hoftheaterpensionsfond zu. Der Biletverkauf erfolgt in der Musikalienhandlung von J. Fr. Schuster.

Theater und Kunst.

(Kunstverein.) In den letzten Wochen hat unter den im Kunstvereinsaal neu angelegten Bildern das Portrait einen hervorragenden Platz behauptet. Die bemerkenswerthe dieser Portraits haben hier Erwähnung gefunden. Neuerdings sind nun wiederum zwei Bilder dieses Genres ausgestellt worden, die mit vollem Rechte die Aufmerksamkeit der Besucher ganz besonders auf sich ziehen. Beide Bilder sind nach dem Gegenstande und nach der Technik völlig verschieden; ihnen gemeinsam aber ist ein echt künstlerisches Naturbildesstreben bei großer Lebhaftigkeit und Bestimmtheit des Ausdrucks. Den Vortritt nimmt Professor Ferdinand Keller's Pastellgemälde Friedrichs des Großen in Anspruch. Es ist ein in der That bedeutendes

Bild von der fesselndsten Wirkung. Mit einer scharfen Benutzung des Kopfes blickt der König den Zuschauer an und der feste, durchdringende Blick der königlichen Persönlichkeit geben dem Gesicht den bezeichnenden Ausdruck. Die koloristische Ausführung des Kopfes ist eine vollendete und die Falten um das Auge, die leicht eingefallene Wange sind mit überraschender Wahrheit wiedergegeben. Dabei läßt die Ähnlichkeit der Gesichtszüge mit den besten Bildern, die wir von dem König haben, nichts zu wünschen übrig.

Das andere der ausgestellten beiden Portraits gehört der Gegenwart an. Es ist von V. Pezet gemalt und stellt einen in Karlsruhe lebenden hervorragenden Gelehrten dar. Die Lebensfrische in dem beweglichen, markirten Gesicht, die so eigenartig mit dem schneeweißen Haar kontrastirt, die aus den Augen sprechende Lebendigkeit und Klarheit des Geistes interessieren lebhaft für das Bild. Die Körperhaltung ist völlig zwanglos und bequem und dieser Umstand erhöht die große Natürlichkeit, die unmittelbare Wirkung des Bildes auf den Betrachtenden.

Das Genre ist namentlich durch Münchener Maler vertreten. Recht gefällig erscheint Schmid-Preidenbach's Mädchen am Fenster, eine lebenswüthig-anspruchsvolle, genaue Arbeit; bedeutender noch infolge der außerordentlichen Sorgfalt und des großen Geschicks in der Ausführung ist A. Spring's Geistlicher, der sich am Gesang eines zahmen Vögels ergötzt. Doch stellt auch Karlsruhe eine recht gute Leistung zu den neu angelegten Genrebildern; Herrn Junker's Ulanenpatrouille ist eine lebensvolle Gruppe, bei der insbesondere auch die vortreffliche Zeichnung der Pferde beachtet zu werden verdient. Spezialität sind Pferde für Walter Sprutschek, den Maler der Rennplätze. Sprutschek stellt auf seinem jüngsten Bilde zwei aber ein Hindernis hindurchgehende Rennpferde dar. Die Bewegung der Pferde ist nicht so verwickelt wie auf ein paar früheren Bildern desselben Künstlers; wünschenswerth wäre aber eine größere Deutlichkeit in den fast unkenntlichen Gesichtern der beiden Reiter gewesen.

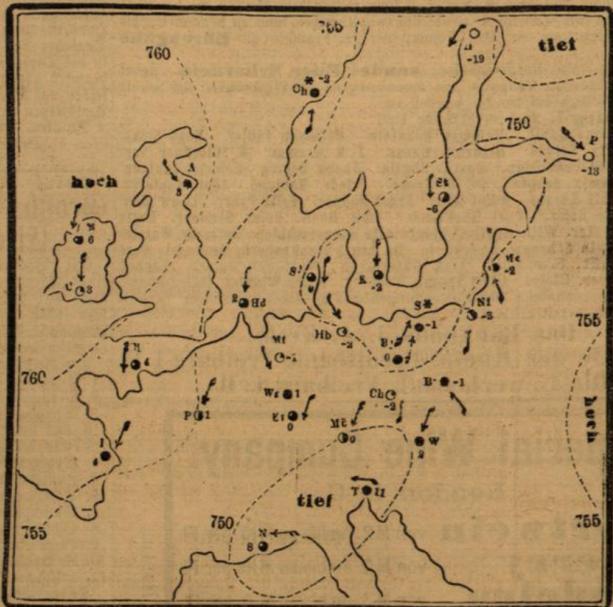
Unter den größeren Landschaftsbildern ist der „Morgen bei Genua“, von Julius Kunge in München, zu erwähnen, eine ansprechende Darstellung des leicht bewegten Meeres und der am jenseitigen Ufer sich ausbreitenden Stadt. Die Brandung an den Klippen ist besonders bemerkenswerth. Ein feingehimmes Landschaftsbild ist Karl Küllner's „Aus den Mar-Auen“, Bienen am Wasser in vortrefflicher malerischer Darstellung. Etwas frohlich infolge des vorherrschenden unfeindlichen Farbentons nennt sich A. Neubert's „Regen Schnee“, es ist aber im übrigen ein mit guter Beobachtung und feinem Naturgefühl gemaltes Bild. Ein einfaches landschaftliches Motiv behandelt Butterfad vortrefflich, L. Willroder erfreut durch die wohlgeungene Wiedergabe einer Baumgruppe, Splittgerber belebt seine Landschaft durch einen Schäfer mit seiner Herde. Alles dies sind Werke Münchener Maler. Aus einem Karlsruher Atelier ist die in Aquarell Mac und mit großer Anschaulichkeit wiedergegebene Ansicht des Schlosses Zwingerberg am Neckar, von G. Hafner gemalt, hervorgegangen. Und um diese Bilderreihe recht befriedigend schließen zu können, sei zu der von Frau Professor Kallmorgen gemalte Denksäule mit seinem herrlichen, in der Komposition wie in dem Zauber der frischen und zarten Farben gleich entzündenden Aehrenstrauch auf lichtem Grunde erwähnt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Rom, 21. März. In der Kirche del Anima wurde heute ein Tranerergottesdienst für Windthorst abgehalten. Derselben wohnten die Kardinalen Rampolla, Melchers, Graf Ledochowski und Aloisi Masella, sowie alle Palast-, Hof- und Hausprälaten des Papstes, Graf Pecci und der preussische Gesandte v. Schölzer bei. Nach dem Pontificalamt hielt Kardinal Melchers in deutscher Sprache eine Trauerrede. Er hob in derselben die großen Dienste, die Windthorst der Kirche und dem Staat geleistet habe, und die Ehren, die dem Entschlafenen von Seiten Seiner Majestät des Kaisers und von allen Parteien zu Theil geworden seien, hervor. Kardinal Aloisi sprach sodann die feierliche Absolution aus.

Wetterkarte vom 21. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Theildepresseion, welche sich gestern über der Nordsee entwickelt hat, liegt jetzt über dem südlichen und mittleren Ostseegebiete, im nördlichen Deutschland fast allenthalben Schneefälle verursachend. Das barometrische Maximum im Westen hat an Höhe zugenommen, so daß Fortdauer des kalten Wetters zu erwarten sein dürfte. In Deutschland ist das Wetter veränderlich, bei schwacher Luftbewegung aus vorrückender Richtung; die Temperatur liegt daselbst wenigstens 9 Grad unter dem Mittelwerthe, fast allenthalben herrscht daselbst leichter Frost. Schneehöhe Hamburg 2, Berlin 3, Neufahrwasser 6 cm.

Großherzogliches Hoftheater.

Charfreitag, 27. März. In der Festhalle in Karlsruhe. Zum Vortheil des Hoftheaterpensionsfonds: Aufführung der „Matthäus-Passion“ von Joh. Seb. Bach. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende gegen 1/2 8 Uhr.

Dienstag, 29. März. 45. Ab.-Vorst.: „Das Käthchen von Heilbrunn“, oder: „Die Feuertprobe“, großes historisches Ritterstück in 5 Akten von Heinrich v. Kleist. Für die Bühne eingerichtet von Eduard Devrient. Anfang 6 Uhr. Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag den 23. März, Vormittags 8 Uhr an, angenommen.

Dienstag, 30. März. 2. Vorst. außer Ab.: „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Dienstag den 24. März, Vormittags 8 Uhr an, angenommen. Dienstag, 31. März. 47. Ab.-Vorst.: „Das verlorene Paradies“, Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 7 Uhr. Donnerstag, 2. April. 48. Ab.-Vorst.: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 3. April. 49. Ab.-Vorst.: „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 5. April. 3. Vorst. außer Ab.: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. „Gutrune“: Frau v. d. Lechner als Gast; „Zweite Norn“: Fräulein Jung zum Besuch. Anfang 6 Uhr. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Dienstag den 31. März, Vormittags 8 Uhr an, angenommen. — Das Vormerkbureau ist an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet; an Sonn- und Feiertagen (Gründonnerstag, Charfreitag, Dienstag, Donnerstag) ist dasselbe geschlossen.

In Baden. Mittwoch, 1. April. 23. Ab.-Vorst.: „Der Compagnon“, Lustspiel in 4 Akten von Adolphe d'Arlonge. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 17. März. Bertha Babette Julie, B. Friedr. Böller, Brauneisler. — Ida Käthe Georgine, B. Georg Kimmner, Brauneisler. — 18. März. August Josef Anton, B. Anton Traub, Bremser. — Rosa Johanna, B. Karl Hänsel, Bagenwälder. — 19. März. Elisabeth Luise Johanna, B. Wilhelm Gräff, Buchhändler. — 20. März. Josef Alois, B. Alois Weber, Wirth.

Eheausgaben. 21. März. Friedrich Kröner von Haber-schlacht, Buchdrucker hier, mit Mathilde Ebert von hier.

Eheschließungen. 21. März. Jakob Herrmann von Blankenloch, Bahnarbeiter hier, mit Luise Gauß von Stein. — Wilhelm Kien von Eitenheim, Zeichner hier, mit Emma Strobl von Schoepfleim. — Karl Lang von hier, Hauptamtsassistent in Vörrach, mit Katharina Bursart von Werwangen. — Otto Walther von Arnstadt, Volksthetär in Mannheim, mit Wilhelmine Füller von hier. — Johannes Keller von Dauten, Bäcker hier, mit Wilhelmine Günther von Lindeheim. — Josef Kettinger von Neudenau, Bäcker hier, mit Magdal. Lehmann von Gumprechtshofen. — Karl Schmitt von hier, Schlosser hier, mit Maria Müller von Forth. — Martin Beckmann von Rohrbach, Tagelöhner hier, mit Juliane Walter Bwe. von hier. — Karl Häber von Wiffenheim, Schuhmacher hier, mit Luise Krüger von Sulzfeld.

Todesfälle. 20. März. Karoline, Wwe. von Karl Wagner, Defau, 85 J. — Emma, 4 J., B. Clemens Schaub, Oberkellner. — Martin Fritz, Chem., Feizer, 46 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März.	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wink. in %	Himmel.
20 Nachts 9 U.	743.6	+ 0.2	3.8	85	SW	wolkig
21. März. 7 U.	740.3	- 0.8	3.8	88	NE	bedeckt
21. März. 2 U.	739.9	+ 5.2	3.5	53	"	sehr wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. März. Rheinh., 3 17 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christof-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Krankfurter telegraphische Kursberichte

vom 21. März 1891.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 156.—
3/4 Reichsanl. 88.45	Länderbank 192.60
4/4 Reichsanl. 106.35	Bankaktien.
4/4 Preuss. Kom. 106.75	Schw. Nordostb. 144.20
4/4 Baden in fl. 101.85	Lombarden 107 1/2
4/4 " in M. 103.85	Galizier 187 1/2
Deuterr. Goldrente 97.90	Elbthal 200 1/2
Silberrent. 81.60	Deff. Ludwigsb. 116.30
4/4 Ungar. Goldr. 93.10	Gotthard 158.—
1880r. Russen 99.10	Wechsel und Soreis.
II. Orientanleihe 76.60	W. a. Amst. 168.75
Italiener compt. 94.50	London 20.35
Ägypter 98.50	Paris 80.75
Evamier 76.90	Wien 176.10
Holl.-Türken 93.30	Napoleonb'dor 16.17
5/4 Serben 91.50	Privatdiskonto 2 1/2
Banken.	Bad. Bad. tabrif 83.90
Kreditaktien 273 1/2	Nachbörse.
Dist.-Kommandit 206.50	Kreditaktien 273 1/2
Basler Bankver. 163.—	Disconto-Kom. 206.—
Darmstädter Bank 149.80	Staatsbahn 218 1/2
Handels-Gesellsch. 153.70	Lombarden 107 1/2
Deutsche Bank 160.10	Leipzig: fest.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 176.40	Kreditaktien 311.60
Staatsbahn 109.20	Marktnoten 56.72
Lombarden 64.60	Ungarn 105.70
Dist.-Kommand. 210.—	Staatsbahn 245.50
Marienburg 67.—	Leipzig: fest.
Dortmunder 72.60	Paris.
Barzahllite 127.20	3/4 Rent. 96.15
Leipzig: —	Spanier 77 1/4
	Türken 19.15
	Ottomane 628.—

Todesanzeige.
 R. 836. Karlsruhe.
 Verwandten, Freunden und Bekannten widmen die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater,
Karl Baumann,
 Kaufmann,
 heute Abend 10^{1/2} Uhr nach mehrjährigem qualvollen Leiden sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, 21. März 1891.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Zustellungen.
 R. 785.2. Nr. 3126. Freiburg.
 Die minderjährigen Kinder des Fabrikanten Joseph Martin, Namens Pauline, Vertha Barbara, Rosina Theresia, Luise Maria und Adolf Gabriel Martin zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Frisch zu Freiburg, klagen gegen den Schneider Ferdinand Red von Freiburg, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus der über die klagenden Kinder vom Beklagten als deren Vormund geführten Vermögensverwaltung, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des schuldig gebliebenen Restes von 819 M. 48 Pf. nebst 5 Prozent Zins seit dem 1. Januar d. Js., und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf
 Mittwoch den 10. Juni 1891,
 Vormittags 8^{1/2} Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 13. März 1891.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

R. 784.2. Nr. 4850. Mannheim.
 Der Baummeister Georg Weber in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Loeb von da, klagt gegen den Glasermeister Friedrich Jung, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, zuletzt wohnhaft in Mannheim, aus Kauf des Hauses K. 10 Nr. 26 in Mannheim, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 18,000 Mark nebst 5 % Zins seit dem 10. Mai 1890, Erstattung der Kosten des Rechtsstreits einschließlich der durch das vorgegangene Arrestverfahren entstandenen und vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urtheils gegen Sicherleistung und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf
 Mittwoch den 10. Juni 1891,
 Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 13. März 1891.
 Wayer,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabänderungen.
 R. 823. Nr. 4887. Mannheim. Die Ehefrau des Kupfermeisters Clemens Gairis, Juliana, geb. Eichele in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Gr. Landgerichts Mannheim vom 25. März 1891, Nr. 4887, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
 Mannheim, den 13. März 1891.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schulz.

R. 822. Nr. 1785. Offenburg. Die Ehefrau des Schneidermeisters Wilhelm Erb, Luise, geb. Böhner in Karlsruhe, hat durch Rechtsanwalt Dr. Rombach gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabänderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer III auf
 Freitag den 24. April 1891,
 Vormittags 9 Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiemit veröffentlicht wird.
 Offenburg, den 16. März 1891.
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts: Schlimm.

R. 810. Nr. 1787. Offenburg. Die Ehefrau des Schwanenwirths Wilhelm Erb, Juliane, geb. Steudle in Altmannheim, hat durch Rechtsanwalt Dr. Rombach gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabänderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I auf
 Samstag den 9. Mai d. J.,
 Vormittags 8^{1/2} Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiemit veröffentlicht wird.
 Offenburg, den 16. März 1891.
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts: Thoma.

Großherzoglich Badische Kunstschule. Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Arbeiten der Kunst-Studirenden findet **Mittwoch und Donnerstag den 25. und 26. ds. Mts.**, von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr, in den Räumen der Großh. Kunstschule statt. Wir beehren uns, zur Besichtigung derselben ergebenst einzuladen.
 R. 835. Die Direktion.

Großh. Bad. Baugewerkschule Karlsruhe.

I. Abtheilung für Bautechniker. (Vorbereitung zur staatlichen Berufsprüfung).
II. Abtheilung für Maschinentechniker.
III. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbetreibern.
 Beginn des Sommersemesters den 13. April.
 Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern 200 bis 230 Mark. Programm gratis.
 Die Direktion: Kircher.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme der Schüler für das Sommersemester findet **Montag den 6. April, Abends 6 Uhr**, statt. Der Unterricht der Anstalt umfasst:
 Zwei Vorkurse von je 1 Jahr und folgende vier Fachkurse: A. Architekturkurs: Architektur und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Vermauttes; B. Bildhauerkurs: Modellieren in Wachs und Ton, Holzschneiden; C. Eisenkurs: Eiselen und Graviren; D. Dekorationskurs: Dekorationsmalen und häuslich ornamentale Illustration. — Außerdem Abendunterricht: Freihandzeichnen und Modelliren. Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur Ausbildung als Zeichner. Das bei der Aufnahme zu entrichtende Schulgeld beträgt für händliche Schüler und Gäste, und zwar für Reichsangehörige 20 M., für Ausländer 30 M. — Abendschüler 5 M. — Eintrittsgeld für händliche Schüler und Gäste 10 M.
 Karlsruhe, den 14. März 1891.
 Die Direktion: Gög.

Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestandes der Realschule (Höhere Bürgerschule) Freiburg, Baden.

Schulkameraden!
 Mit dem Schlusse des laufenden Schuljahres beehrt die Realschule der Stadt Freiburg die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Von der Stadtverwaltung in hervorragender Weise unterstützt, ausgestattet mit vortrefflichen Lehrkräften, ist die Schule seit fünfzig Jahren die Unterrichtsstätte eines grossen Theiles unserer Bürgerschaft und eine Quelle der Wissenschaft für viele Landesangehörige geworden.
 Schulvorstand und Stadtbehörde beabsichtigen, den bedeutungsvollen Zeitabschnitt durch eine erweiterte Schulfest zu begehen.
 Kein Wunder, wenn unter den Tausenden dankbarer, ehemaliger Schüler der Anstalt der Gedanke begeisterte Annahme findet, auch ihrerseits zu einer würdigen Jubelfeier beizutragen.
 Es ist beabsichtigt, ausser dem grossen Schulfestakte in der Sängerkapelle ein **Festbanket** zu veranstalten, das den ehemaligen Schulkameraden von Nah und Fern willkommenen Gelegenheit des Wiedersehens bieten soll.
 Unser verehrter Herr Oberbürgermeister hat sich bereit erklärt, das Ehrenpräsidium zu übernehmen und die Veranstaltung nach Kräften zu fördern.
 Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit der ehemaligen Zöglinge der höheren Bürgerschule gegen ihre geistige Mutter, sowie als bleibende Erinnerung an die Feier selbst, ist die **Errichtung eines Stipendienfonds zur Unterstützung armer tüchtiger Schüler** beschlossen.
 Von jeher hat sich an der Schule der Mangel einer solchen Hilfsquelle fühlbar gemacht und schon vor Jahren legte der leider allzufrüh verstorbene Herr Director Merkel den Grund zur Anbahnung einer solchen Stiftung. Es gibt wohl keinen schöneren Anlass und kein passenderes Mittel, die herzliche Theilnahme an der Jubelfeier sowie den wohlthätigen Sinn zu bekräftigen, als die kräftige Beisteuer zu dem Fonds, der im Festakte die **Ehrengabe** bilden soll.
 Auf dem, alte Bürgerschüler, **sendet Euer Scherflein**, gebet dadurch das ehrendste Zeugnis, wie segensbringend die Wirksamkeit der Schule von allen Besuchern empfunden worden ist.
Freiburg i. B., im Februar 1891.
 Gustav Adolf. Heinrich Eckstein. Hermann Fauler. Hugo Ficke. Fritz Geiges. Heinrich Gaess. J. B. Gram. H. Glockner sen. H. Glockner jun. Gustav Hügin. Theod. Herzog. Heinrich Jantzen. Ludwig Jaeger. Dr. E. Krebs. Friedr. Kohlund. Adolf Kapferer. Adolf Kurzel. Adolf Mez. Ernst Nopper. Felix Pyhr. Ludw. Rau. Otto Reiss. Carl Ruckmich. Emil Rues. Heinar Sommer. Louis Spreter. Wilh. Sutter. Verein Alte Bürgerschüler. Hermann Waiser. Edwin Schropp. Lenzkirch. Dr. Ernst Blankenhorn. Mühlheim. Carl Kraft. Schoheim. Alex. Gütermann. Waldkirch-Gutach. Eduard Meyer. Riegel. Adolf Thoma. Todtnau. Franz Winger. Baden-Baden.
 Zur Entgegennahme der Zuwendungen und zu deren vorläufiger Verwaltung haben sich bereit erklärt:

Das Bankhaus J. A. Krebs. Die Filiale der Rhein. Creditbank Freiburg i. B. Die Gewerbank Freiburg i. B.

Imperial Wine Company. London E. C.
Portwein von M 2. an bis zu M 10. per Fl.
Sherry von M 2. an bis zu M 10. per Fl.
Madeira von M 3. an bis zu M 4. per Fl.
 Specialität in alten Weinen für Reconvalescenten.
 Jede Flasche ist mit unserer Firma und Trade-Mark versehen.
 General-Depot bei **Karl Baumann**, Academiestr. 20; Niederlagen bei: **J. B. Klingele**, Nachf., Amalienstr. 71; **Hermann Munding**, Kaiserstr. 104; **Josef Fell**, Conditor, Kaiserstr. 70; **Albert Neu**, Conditor, Douglasstr. 18; **Wilh. Nerlinger**, Kaiserstr. 148, Karlsruhe.
 R. 594.3.

Handels-Lehranstalt Kirchheim-Teck (Württemberg). Höhere Handelschule. Begründet 1862.

Neue Kurse: Anfangs April und Anfangs Mai. Aufnahme finden: Junge Leute, welche sich auf eine kaufm. Lehre gründlich vorbereiten, oder solche, welche nach Absolvierung einer Lehre sich in den Comptoir-Arbeiten noch besser ausbilden und vielleicht auch tüchtige Sprachkenntnisse erwerben wollen. Gewerbetreibende jeder Branche, welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmännische Bildung zu erlangen wünschen, und endlich Präparanden für das Einjähr.-Freiwill.-Examen, für den Post- und Eisenbahndienst. Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung. **Wähige Preise.**
Für passende Stellen wird stets gesorgt.
 Referenzen und Prospekte durch den **Direktor Louis Aheimer.**
 R. 577.2.

Vereins-Fahnen.

welche beschneit und gerissen sind, werden wieder wie neu zu möglichem Preise hergestellt. Ebenso empfehle den Fahnenbänder in geschmackvoller Ausstattung zu Mark 25.— per Stück. **Schäpen** in Baumwolle, Wolle, Seide in allen Farben und Qualitäten.
Grösstes Lager, Billigste Bezugsquelle von Ordens- und Vereinsbändern, Medaillen, Abzeichen für Krieger, Gefang, Turn-, Wandwerker- und Schützenvereine etc., Gold- und Silberborten für Militär und Beamte.
Leop. Lautenschläger, Gr. Postleierant, Karlsruhe, Zähringerstr. 60. R. 842.1.

Bauzeichner

wird für diesen Sommer nach einer Amtshaus des bad. Oberlandes gesucht. Eintritt sofort. Offerten unter **L. K.** an die Exp. d. Bl. erbeten. R. 770.3.

Bern. Bekanntmachungen.

R. 805. Nr. 64. Staufeu.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anberaumt, für die Gemeindefunk:
Stungen, Dienstag, 7. April, Vormittags 8 Uhr;
Schnadingen, Mittwoch den 8. April, Vormittags 8 Uhr;
Feldkirch, Donnerstag, 9. April, Vormittags 8 Uhr;
Gallenweiler, Montag den 13. April, Vormittags 8 Uhr;
Dottingen, Dienstag, 14. April, Vormittags 8 Uhr;
Pfaffenweiler, Montag den 20. April, Vormittags 8 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause anliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Staufeu, den 18. März 1891.
 Der Bezirksgeometer: Profcher.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

R. 841.1. Nr. 2026. Mannheim.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für 4 Beamte auf dem Central-Güterbahnhof hier sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.
 Die Arbeiten sind veranschlagt:
 1. Erdarbeiten zu . . . 1140 M.
 2. Maurerarbeiten . . . 16025 „
 3. Steinmauerarbeiten
 a. aus rothen Steine 1540 4170 „
 b. aus hellfarb. „ 2630 „
 4. Gypferarbeiten zu . . . 1980 „
 5. Zimmerarbeiten zu . . . 3850 „
 6. Schreinerarbeiten zu . . . 3900 „
 7. Glaserarbeiten zu . . . 1260 „
 8. Schlosserarbeiten zu . . . 1090 „
 9. Blechenerarbeiten zu . . . 530 „
 10. Anstreicherarbeiten zu . . . 820 „
 11. Pfählerarbeiten zu . . . 250 „
 Kostenschätzungen, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Untergezeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht anliegen, auf Verlangen abgegeben.
 Die Angebote sind längstens bis zu dem am **10. April d. J.**, Vormittags **11 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagfrist einzureichen. — Für den

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

R. 837. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Thiere und Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 10. bis 13. April l. J. in Dresden stattfindenden Geflügelausstellung ausgestellt werden und un verkauft bleiben, wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 20. März 1891.
 Generaldirektion.
 R. 831. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 An Stelle des Defizit 8 des Gütertarifs für den westdeutschen Verband vom 1. August 1886 (Verkehr mit Bregenz, Einbau, Romanshorn und Rorschach) tritt mit Gültigkeit vom 1. April l. J. ein neues, mit Nr. 4 bezeichnetes Tarifstück, welches nur noch Sätze für den Verkehr mit Bregenz und Einbau enthält. Die bisherigen Sätze für Romanshorn und Rorschach bleiben noch bis Ende April l. J. in Geltung; vom 1. Mai l. J. an finden sodann im Verkehr mit diesen Stationen nur noch die Sätze der Defizit 3 bezug. 2b des norddeutschen-schweizerischen Gütertarifs Anwendung.
 Exemplare des neuen Tarifs können demnach bei unserem Gütertarifbureau bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. März 1891.
 Generaldirektion.
 R. 825. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit sofortiger Wirkung finden die im Main-Neckar-Bahn-Baueisen Gütertarif vom 1. Januar l. J. enthaltenen Frachtsätze des Spezialtarifs III für Friedrichsfeld, insoweit dieselben billiger sind, als die derzeit für Heidelberg Bad. Bahn bestehenden bezüglichen Sätze, an Stelle der letzteren Anwendung.
 Karlsruhe, den 18. März 1891.
 Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

R. 830. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Tarif für den Norddeutscheschweizerischen Güterverkehr, Teil II Tarifbest Nr. 3 vom 1. September 1889, ist mit Gültigkeit vom 1. April l. J. der Nachtrag III erschienen. Derselbe enthält Änderungen, Ergänzungen und bezw. Taxermäßigungen für verschiedene Ausnahmetarife.
 Der Nachtrag ist zum Preise von 10 Pf. erhältlich.
 Karlsruhe, den 20. März 1891.
 Generaldirektion.
 R. 829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 15. März l. J. ab treten für rothe Kalksteine und Kalksteinschotter in Ladungen von 10 000 kg folgende Ausnahmefrachtsätze in Kraft: Heidelberg
 Eschelbronn 0,12 M.
 Rauer 0,10 „
 Steinsfurt 0,13 „
 Zuzenhausen 0,11 „
 für je 100 kg
 Karlsruhe, den 20. März 1891.
 General-Direktion.
 (Mit einer Beilage.)